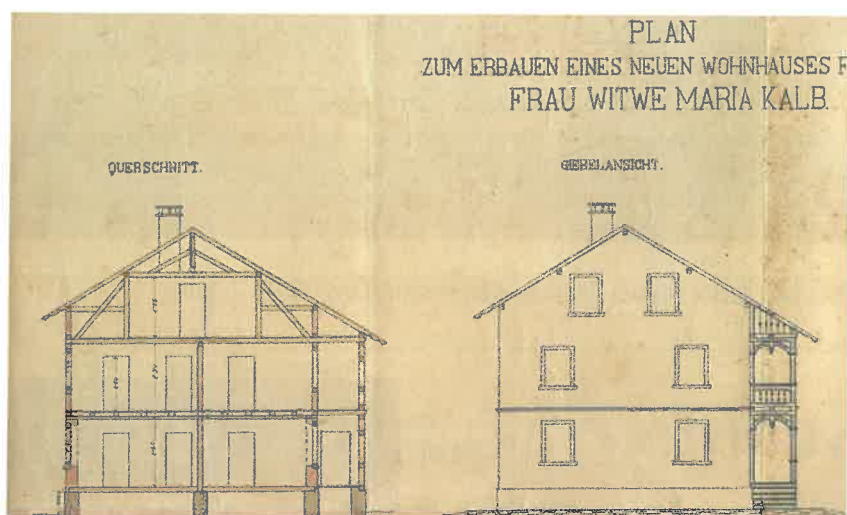


„Zur Linde“

Gasthäuser als Zentren des dörflichen Lebens



Gasthaus Linde, Wilhelmstraße 11, um 1910



Fassaden- und Situationsplan von 1899

Um 1900 spielte die Gasthauskultur in Hard eine bedeutende Rolle. Auf 108 Harder und Harderinnen kam ein Wirtshaus. Zu dieser Zeit fanden sich 23 Wirtshäuser sowie der Gassenschenk des Kosumvereins und drei Italienschenken im Ort. Letztere waren jedoch nur mit einer beschränkten Konzession ausgestattet. Sie durften ausschließlich Wein verkaufen. Aufgrund fehlender technischer Kommunikationsmittel, sprich Handys und Internet, sowie anderweitiger Freizeitangebote waren die Lokale vor 100 Jahren höher frequentiert als heute. Man traf sich im Stammgasthaus um zu diskutieren, zu referieren, zu streiten und um über die Politik im Ort zu sprechen. Die Gasthäuser fungierten auch als Vereins- und Ver-

sammlungslokale. So wie das von Max Birnbaumer (Strumpfers Max) ab 1907 geführte Gasthaus Linde in der Villengegend der Wilhelmstraße. Es wurde für die Union der Textilarbeiter und -arbeiterinnen eine politische Heimstatt.

Dort wurde 1922 auch der FC-Hard gegründet. Weiters fand der Arbeitergesangsverein dort unter der Leitung von Josef Kloser von 1924 bis 1934 sein Domizil. Nicht immer war die Nachbarschaft mit dem Gasthaus harmonisch. 1907 lagen Beschwerden der Anrainer vor, die über nächtliche Ruhestörungen klagten, „weil dort Lärm, ja sogar bis gegen 3 Uhr ertöne. [...] Wir möchten nun diese nächtlichen Wirtsbesucher bitten, sich etwas stiller zu verhalten, oder

wir müssten zu anderen Mitteln, unsere Zuflucht nehmen.“ Der Stickerfabrikant Max Birnbaumer hatte das 1899 erbaute Gasthaus 1905 von der Witwe Maria Kalb erworben. In der Nachbarschaft wohnten damals Anton und Josef Greußing, die Witwe Künz, Josef Mager und Wilhelm Rohner. Das Glück schien Max Birnbaumer jedoch nicht lange hold gewesen zu sein. Schon im Juni 1907 berichtete das Vorarlberger Volksblatt von einer Versteigerung. Unter den Hammer kamen seine Stickerei, das Gasthaus Linde sowie das Grundstück. Die Stickerei samt Zubehör konnte nicht verkauft werden, da die Erben von Dr. Birnbaumer Einspruch erhoben hatten. Allerdings wurde in einem der Zeitungsberichte erwähnt, dass die Ehefrau von Max Birnbaumer, Katharina, das Gasthaus um 21.100 Kronen ersteigert hätte. Der ganze Erlös vom Verkauf der Gebäude und des Grundstücks betrug 26.840 Kronen. Bald nach der Versteigerung beantragte Katharina Birnbaumer, geb. Beirer, bei den Behörden eine Wirtshauskonzession, die in der Gemeindeausschusssitzung am 21. Februar 1908 einstimmig erteilt wurde. Begründet wurde die rasche Bewilligung damit, dass das Haus nicht neu gebaut werden müsse und bereits vorher als Gasthaus geführt wurde. Auch sie betrieb die Gaststätte nicht lange. Bereits im nächsten Jahr (1909) traten in rascher Folge verschiedene weitere Eigentümer in Erscheinung. Die Presse von damals berichtete von einer weiteren Zwangsversteigerung, bei der die Brauerei Egg das Anwesen um 20.300 Kronen erworben hatte. Im selben Jahr erfolgte ein weiterer Eigentümerwechsel. Das Gasthaus Linde wurde vom Eigentümer Wendelin Rädler aus Wolfurt am 2. November 1909 an Josef Kloser, Stickereibesitzer in Lauterach, verkauft. Kloser kehrte damit wieder nach Hard zurück.

Rosalie und Josef Kloser führten das Gasthaus Linde bis in die 1930er Jahre. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gastlokal von Alfons Kloser wiedereröffnet und bis 1952 weitergeführt. Dann schloss es endgültig seine Pforten.

Gemeindearchivarin
Nicole Ohneberg